

Die liegen uns doch nur auf der Tasche

*– oder: was kosten eigentlich
Langzeitstudis?*

Zum x-ten Male meldet sich Wissenschaftsminister Thomas Oppermann mit einem Studiengebührenvorschlag zu Wort. Im Gegensatz zu früheren Vorstößen soll es diesmal aber nicht bei einer PR-Aktion bleiben.

Das Kabinett steht kurz davor, Langzeitstudiengebühren einzuführen. Denn, so der ehemalige Langzeitstudent Thomas Oppermann, „Lebenslanges Lernen heißt nicht lebenslanges Studieren“. Argumentiert wird damit, dass die sogenannten Langzeitstudierenden enorm hohe Kosten verursachen – und das gin-

ge nun einmal nicht. Dabei spekuliert die Landesregierung darauf, dass den Bürgerinnen und Bürgern das plausibel erscheinende Argument, hier entstünden hohe Kosten, ausreicht. Tatsächlich aber wird – anstatt wirkliche Probleme anzugehen – ein neuer Kampf gegen Windmühlen angezettelt. Denn: was kostet denn eigentlich der Langzeitstudent?

Eine Erwiderung auf einige Argumente:

1. Langzeitstudis kosten viel!

Hinter der These von den teuren Langzeitstudierenden steckt die Vorstellung, die Kosten stiegen mit der Semesterzahl. Das ist jedoch irrig, denn wer neben dem Studium arbeitet oder ein eigenes Unternehmen gründet und sich deshalb

erst später zum Examen anmeldet, besucht deshalb noch nicht mehr Lehrveranstaltungen.

Kosten entstehen der Universität vor allem durch den Erwerb von Leistungsnachweisen.

Warum aber ein – aus welchen Gründen auch immer – verlängertes Studium gleichzusetzen ist mit mehr Scheinen, ist wohl nur dem Minister und seiner SPD-Fraktion klar.

2. Hochschulen brauchen Gebühren

Eine zweite Argumentation zielt darauf ab, dass die Universitäten in Abhängigkeit der Studierendenzahl finanzielle Mittel zugesprochen bekommen. Deshalb wären die Leistungen des Landes an die Hochschulen umso höher, je länger die Studierenden an der Hochschule verweilen

würden. Auch dieses Argument zieht nicht, denn Mittel gibt es nur für die Anzahl der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit!

3. Studium und Praxis?

Manchmal wird auch gesagt, die Langzeitstudierenden fehlten dem Arbeitsmarkt. Deshalb müsse der Druck auf Studierende vergrößert werden, möglichst schnell die offenen Stellen zu besetzen. Tatsächlich aber nutzen viele Studierende die Studienzeit, um etwa durch Praktika, wissenschaftliche Tätigkeiten, Auslandsaufenthalte oder ehrenamtliches Engagement neben dem Studium zusätzliche Qualifikationen zu erlangen. Auf dem durch Massenarbeitslosigkeit strukturierten Arbeitsmarkt reicht ein reines „Schein“-Studium nämlich meist nicht aus, und mehr denn je ist ein überdurchschnittliches Engagement während des Studiums genauso wichtig, wie das Studium selbst. Genau das soll aber künftig bestraft werden – sozialdemokratische Bildungspolitik!

4. Effizientes Studium?

Übrigens, was würde passieren, wenn Langzeitstudierende wegen der Langzeitstudiengebühren die Hochschule wirklich verlassen? Alle Bildungsinvestitionen, die in diese auf der Hochschule getätigt wurden, würden entwertet. Eine geistige und finanzielle Bankrotterklärung. Ohne Abschluss ist der Eintritt ins Berufsleben auch nicht gerade einfach, und wenn Ex-Langzeitstudierende Sozialhilfe beantragen, be-

deutet das für den Staat auch: zusätzliche Kosten, die wahrscheinlich vermeidbar gewesen wäre, wenn man diesen Leuten zu einem Abschluss hätte verhelfen können.

5. Hilfe statt Strafe!

Es gibt gute Gründe, länger als die von vielen Fakultäten selbst als fragwürdig angesehenen Regelstudienzeiten zu studieren. Für einige Fälle soll es Sonderregelungen geben. Für andere wiederum nicht. Keine Frage, unter den Langzeitstudierenden sind viele, die sich aus Prüfungsangst oder anderen psychischen Problemen nicht zum Examen anmelden. Diesen sollte geholfen werden! Die SPD aber will nur noch Strafen.

Weitere Infos zu Studiengebühren und zum Studium:

- Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) • abs@studis.de • <http://www.studis.de/abs/>
- Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften (fzs) • fzs@studis.de • <http://www.studierende-fzs.de>
- Alles rund ums Studieren – der Hit: BAFÖG-Rechner! <http://www.studis-online.de>
- ASTA der Uni Hannover • asta@stud.uni-hannover.de • <http://www.stud.uni-hannover.de/~asta/>



Eine Information der Juso-Hochschulgruppe Hannover

- **Studienplatztausch** • vsb@koeln-online.de • <http://www.studienplatztausch.de/>
- **Deutsches StudentInnenwerk** • dsw@studentenwerke.de • <http://www.studentenwerke.de/>
- **ArbeiterInnenlieder online** • <http://viadrina.eu.v-frankfurt-o.de/~juso-hsg/lieder/Welcome.html>
- **Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten an Hochschulen (Bukof)** • loether@cews.uni-bonn.de • <http://www.uni-bonn.de/frauenbeauftragte/bukof.html>

Termine der Juso-Hochschulgruppe Hannover:

● 11.10., 18.00h	● 18.10., 18.00h	● 25.10., 18.00h
● 01.11., 18.00h	● 15.11., 18.00h	● 29.11., 18.00h
● 13.12., 18.00h	● 10.01., 18.00h	● 24.01., 18.00h

Ort: Uni Hannover • Conti-Campus – Königsworther Platz • Hochhaus – Raum 12 03

AnsprechpartnerInnen:

- **Sebastian Beck** • Tel. 0170/40 89 410 • eMail sbeck@htp-tel.de
- **Melanie Reimer** • Tel. 0177/60 10 445 • eMail mreimer_2000@yahoo.de

Die Juso-Hochschulgruppe Hannover im Internet

<http://www.hsg-hannover.de>